

setzung mehr zwischen Menschen, zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten und Auszubeutenden. Es ist ein maschineller Rhythmus, der gleichmäßig die darin befangenen Menschen zermahlen muß. Menschen, die ja nicht tote Werkzeuge, sondern lebendige Wesen sind, ein Teil der gleichen Kraft, die in den Kapitalismus geleitet ist und dort tobt. Die Erkenntnis des Ich, der Eigenrhythmus, der *mitschwingt* in der Gesamtmelodie, ist der Gradmesser für die Intensität des Zusammenbruchs, für die Elastizität des Widerstandes und der Tiefe des Leids.

Der Ausgebeutete wie auch der Ausbeuter kann im Augenblick seine Situation verändern im Sinne größerer wie geringerer Erlebensintensität. Er kann nur nicht die seinem Erlebenskompromiß, der das Leid wie die Empfindung von Wohlgefühl gebiert, entsprechende Stellung vertauschen, weil auch durch den Bruch das Lebendige noch pulst. Er kann nicht gedankenschnell vom Ausgebeuteten zum Ausbeuter werden. Die Besitzenden möchten das wahr haben, aber es ist eben nicht wahr. Ganz abgesehen davon, daß an der Spannung der Erlebensatmosphäre der Einzelperson zur Allgemeinheit nichts geändert würde, der Gemeinschaftsatem überhaupt nicht berührt würde, wodurch sich doch erst für den Einzelnen wahrnehmbar, der Grad des Wohlgefühls oder des Leids verändern würde — — also abgesehen davon schwingt in der Auseinandersetzung zwischen Besitzenden und Besitzlosen